

Methoden: Arbeitsphase – Austausch und Erarbeiten von Inhalten in der Gruppe

In diesem Handout findet ihr verschiedene Beispiele für Methoden zum kollaborativen Arbeiten im **Online-Tutoring** und **Online-Mentoring**. Weitere Handouts und Methodenbeispiele findest du [hier](#).

Version 1.0

Inhalt

1	„Reihumgeben“ oder Meldekette	2
2	Think-Pair-Share	3
3	Murmelgespräch/Murmelgruppen	4
4	Schreibgespräch	5
	Weitere Literatur und Quellen	6

Allgemeiner Hinweis: Das interaktive Erarbeiten von Inhalten ist oft ein zentraler Bestandteil von Tutoring- oder Mentoring-Veranstaltungen. Gerade im Online-Kontext ist dies nicht immer leicht umzusetzen. Wichtig ist zu beachten, dass das Arbeiten im Online-Kontext meist etwas mehr Zeit beansprucht als man es von einer Präsenz-Veranstaltung gewohnt ist.



1 „Reihumgeben“ oder Meldekette

Ziel: alle Teilnehmenden sind aktiv, kein Input durch Tutor*in oder Mentor*in, sondern selbständiger Wissenserwerb, Gruppengefühl stärken

Gruppe: für alle Gruppengrößen geeignet, solange es genügend Aufgaben gibt, dass alle mal drankommen können

Durchführungsdauer: je nach Gruppengröße und Anzahl der Aufgaben

Diese Methode hat sich zum gemeinsamen Lösen von Aufgaben bewährt. So wird beispielsweise eine einzelne Aufgabe Schritt für Schritt von allen gemeinsam erarbeitet, indem sich jedes Gruppenmitglied in einer festgelegten Reihenfolge nacheinander einbringt. Weiß ein Gruppenmitglied den nächsten Schritt nicht, kannst du als Tutor*in/Mentor*in oder ein anderes Gruppenmitglied z.B. durch das „Prinzip der minimalen Hilfe“¹ Hilfe zur Selbsthilfe geben. Alternativ kann das nachfolgende Gruppenmitglied den Arbeitsschritt ganz übernehmen. Durch das „Reihumgeben“ werden alle Teilnehmenden zur aktiven Teilnahme an der Gruppenarbeit bewegt. Gleichzeitig wird durch eine lockere Arbeitsatmosphäre bzw. durch das Arbeiten auf Augenhöhe allen Studierenden bewusst, dass sie als Teil der Gruppe auf Unterstützung und Hilfe setzen können, sollten sie einmal nicht weiterwissen oder unsicher sein. Voraussetzung ist ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang in der Gruppe.

Beim klassischen „Reihumgeben“ entspricht die Reihenfolge des Sitzplatzes der Reihenfolge des Sprechens. Im Online-Kontext kannst du alternativ eine Sprech-Reihenfolge festlegen (z.B. anhand der Teilnehmenden-Liste). Diese Liste muss transparent gemacht werden damit jede*r weiß, wann sie*er dran ist mit Sprechen, z.B. via geteiltem Bildschirm oder über den Chat.



¹ Ziel des Prinzips der minimalen Hilfe ist es, Studierende im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen, indem sie entsprechend ihres individuellen Lernstands angesprochen und aktiviert werden. Sie werden dabei nicht bloß mit den erforderlichen Antworten bzw. Informationen versorgt, sondern mit Hilfe gezielter Fragen und Hilfestellungen dazu angeleitet, sich selbst zu helfen (vgl. Kröpke 2015: 56).

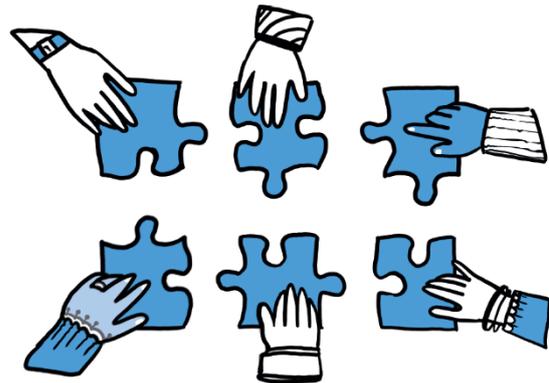
2 Think-Pair-Share

Ziel: auch ruhigere Teilnehmende miteinbeziehen, niemanden bloßstellen, alle Teilnehmenden aktivieren

Gruppe: für alle Gruppengrößen geeignet

Durchführungsdauer: je nach Aufgabenstellung begrenzt, bspw. 2 Min. Think + 5 Min. Pair + 10 Min. Share

Eine Methode, die sich mit kooperativem Lernen beschäftigt, ist die „Think-Pair-Share“ Methode. Diese wird in drei Phasen unterteilt und bietet damit eine abwechslungsreiche Möglichkeit für die Gestaltung deiner Veranstaltung.



In der *ersten Phase* „Think“ setzen sich die Teilnehmenden einzeln mit der gestellten Aufgabe bzw. dem aktuellen Fall auseinander. *Phase zwei* („Pair“) bedeutet, dass die Personen Zweiergruppen bilden und das Thema untereinander besprechen. Hierbei sollten die Ideen und Gedanken aus Phase eins ausgetauscht werden. Bei der *abschließenden Phase* „Share“ erfolgt ein Austausch in der gesamten Gruppe. Hier sollen die Ideen und Gedanken gesammelt und diskutierend verglichen werden.

Diese Methode bringt viele Vorteile mit sich. Insbesondere durch die ersten beiden Phasen wird das selbständige Arbeiten gefördert. Durch die kooperative Form werden alle Teilnehmenden einbezogen und eine hohe Aktivierung der Personen gefördert. Ruhigere Personen werden in den Gesprächen mitberücksichtigt und so zur Mitarbeit motiviert. Außerdem wird durch die verschiedenen Arbeitsstufen die Wissensspeicherung verbessert.

Als Tutor*in/Mentor*in musst du den Partner*innen-Austausch in der zweiten Phase (Pair) organisieren, indem du z.B. bei „Zoom“ Breakoutsessions einrichtest. Auch ist es wichtig vorab mitzuteilen, wie viel Zeit du für jede Phase zur Verfügung stellst.



Weiterführende Informationen zum Thema „Think-Pair-Share“ findest du in der LearningCenter [Toolbox für Lehrende](#).

3 Murmelgespräch/Murmelgruppen

Ziel: alle Teilnehmenden nehmen aktiv teil, kein Input durch Tutor*in/Mentor*in, sondern selbständiger Wissenserwerb, Gruppengefühl stärken

Gruppe: für alle Gruppengrößen geeignet

Durchführungsdauer: flexibel gestaltbar, je nach Fragestellung + Diskussion 10-20 Min. (plane auch Zeit für das Einrichten der Breakout-Sessions in „Zoom“ ein)

Das sogenannte „Murmelgespräch“ ist ebenfalls eine Methode, bei der alle Teilnehmenden eingebunden und zur Mitarbeit angeregt werden. Hier werden die eigenständige Arbeit sowie die Interaktion mit den anderen Personen gefördert. Der Ablauf sieht wie folgt aus: Du präsentierst eine Frage bzw. eine Aufgabe. Anschließend bekommen die Teilnehmenden ein paar Minuten Zeit, sich über einen möglichen Lösungsansatz in kleinen Gruppen (2-3 Personen) auszutauschen. Danach erfolgt (unter deiner Moderation) eine Diskussion in der gesamten Gruppe, bis die korrekte Lösung gefunden wird.



Mögliche Vorgehensweise:

- Du gibst einen Arbeitsauftrag bzw. stellst eine Aufgabe.
- Die Teilnehmenden haben einige Minuten Zeit, sich über einen Lösungsansatz in Kleingruppen auszutauschen. Dafür müssen Breakout-Sessions in „Zoom“ eingerichtet werden.
- Der Arbeitsauftrag bzw. die Aufgabe wird im Anschluss vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen zum Thema „Murmelgruppe“ findest du in der LearningCenter [Toolbox für Lehrende](#).

4 Schreibgespräch

Ziel: alle Teilnehmenden nehmen aktiv teil, kein Input durch Tutor*in/Mentor*in, sondern selbständiger Wissenserwerb, Gruppengefühl stärken

Gruppe: für alle Gruppengrößen geeignet

Durchführungsdauer: flexibel gestaltbar, je nach Fragestellung + Zeit für Diskussion einplanen

Im Schreibgespräch arbeiten alle Teilnehmenden gemeinsam an einer Fragestellung und machen Notizen auf einem geteilten Medium ohne dabei miteinander zu sprechen. So können genannte Punkte ergänzt oder kommentiert werden und es entsteht ein „Gespräch“ in geschriebener Form. In Präsenz wird dies meist auf einer oder mehreren Flipcharts ermöglicht. Im Online-Kontext können dafür sogenannte Pads verwendet werden – auch Online-Whiteboards, auf denen man Karten oder Post-Its erstellen kann, sind eine Option.



Das Schreibgespräch kann entweder in der Gesamtgruppe oder in kleineren Gruppenarbeiten durchgeführt werden. Die Methode wird auch Brainwriting genannt, da es darum geht, dass alle Teilnehmenden erstmal aufschreiben, was ihnen selbst zu dem Thema in den Sinn kommt, um anschließend auf die Beiträge der anderen zu reagieren/einzugehen.

Die erstellten Notizen werden im Anschluss an das stille Schreiben gemeinsam durchgesprochen. Als Tutor*in/Mentor*in kannst du hier von Punkt zu Punkt gehen und die Teilnehmenden bitten zu erklären, warum sie was geschrieben haben, um einen größeren Kontext herzustellen. Alternativ (um ggf. Zeit zu sparen) kannst du selbst einen groben Überblick über das Geschriebene geben und nur in speziellen Fällen oder bei Unklarheiten nachhaken. Dies ist am besten möglich, wenn du dir schon, während die Teilnehmenden schreiben, einen Überblick über die genannten Punkte verschaffst.

Vorbereitung: Es ist wichtig, dass du dir bereits vorher Gedanken dazu machst, welche Aspekte oder Antworten möglicherweise auftauchen könnten – so kannst du die Diskussion später leichter moderieren, und ggf. noch Punkte ansprechen oder einfügen, die zwar wichtig sind, aber nicht von den Teilnehmenden genannt wurden.

Variation:

Bei großen Gruppen kann es besser funktionieren, wenn Untergruppen gebildet werden, die sich mit einem Unterthema befassen. Wenn genügend Zeit vorhanden ist, können die Themen zwischen den Gruppen anschließend getauscht und die Pads ergänzt werden oder es bleibt bei einem Thema pro Gruppe.

Weitere Literatur und Quellen

Antosch-Bardohn, J., Beege, B. & Primus, N. (2016). *Tutorien erfolgreich gestalten – Ein Handbuch für die Praxis*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, S.119f.

Hochschuldidaktik Online (n.d.). *Schatzkiste Lehrmethoden*. <https://hochschuldidaktik-online.de/schatzkiste-lehrmethoden/> (letzter Zugriff: 24.08.2021)

Hoffmann, S. G. & Kiehne, B. (2016). *Ideen für die Hochschullehre: Ein Methodenreader*. Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin, S. 55.

den Ouden, H. & Rottlaender, E. (2017). *Hochschuldidaktik in der Praxis: Lehrveranstaltungen planen. Ein Workbook*. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 139.

